

16. Januar: Georg Spalatin

Dr. Christiane Schulz

Zum Tag

Georg Spalatin – der Mann, der Luther den Rücken freigehalten hat und ohne den die Reformation wohl gar nicht möglich gewesen wäre – ist am 16. Januar 1545 gestorben. Als Geheimsekretär von Friedrich dem Weisen hat er mit diplomatischem Fingerspitzengefühl die Fäden gezogen, die Luthers kraftvollen Auftritt ermöglichten. Im letzten Drittel seines Lebens hat Spalatin in Altenburg als „superattendent“ dann selbst die reformatorischen Erkenntnisse in städtische Politik umgesetzt. Entscheidend dafür war die Altenburger Kastenordnung von 1527, die die Versorgung von Armen und Kranken – sie lagen Spalatin besonders am Herzen – unter den veränderten Bedingungen neu regelte.

Bibeltext und Auslegung

Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. (Matthäus 25, 40)

Die Unterscheidung in Gute und Böse ist klar und eindeutig und macht sich an unserem Verhalten fest: Den Hungrigen zu essen geben, den Durstigen zu trinken, die Fremden aufzunehmen, die Nackten zu kleiden, die Kranken und Gefangenen zu besuchen. Am Ende sind die Dinge völlig klar.

Die elementarsten Gesten der Menschlichkeit werden entscheiden. Es geht um das Recht der Armen. Denn das Recht der Armen ist das Recht Gottes.

Alle wissen, dass es darum gehen wird, wenn wir vor Gott stehen. Die Reichen wissen es, und die Armen wissen es auch. Keiner glaubt im Ernst, dass vor Gott Ansehen und Ehre, Geld und Macht, Erfolg oder Schönheit zählen. Auch die Angesehenen, Reichen und Schönen glauben das nicht ernsthaft.

Es wird keine anderen Kriterien geben. Es wird also auch nicht um die Frage der wahren Religion gehen.

Es wird keine Rolle spielen, ob einer beschnitten oder nicht, getauft oder ungetauft ist.

Der da kommen wird zu richten, ist aber der Freund der Sünder und Zöllner. Und der richtet nicht *hin*, der richtet *auf*. Dass Luther sagen kann: Christus *hat* mich erlöst, gewonnen, gerettet, gerecht gemacht – das ist die neue Qualität. Das heißt: Bei Gott *bin* ich schon zurechtgemacht, durch Christus. Und frei für den Dienst an meinem Nächsten.

Gebet

Lass uns die Hoffnung und Sehnsucht nicht verlernen und sie mitnehmen an die Gräber derer, die uns im Tod vorausgegangen sind. Gib ihnen Ruhe bei dir und lass sie deine Güte erfahren.

Wir nennen dir in der Stille ihre Namen und erinnern uns an das Gute, das ihr Leben uns und anderen gebracht hat.